

Thema 3:

„Das Prinzip der Meinungsfreiheit beschäftigt sich nicht mit dem Inhalt der Rede eines Menschen und schützt nicht nur die Äußerung guter Ideen, sondern aller Ideen. Wenn es anders wäre, wer würde dann bestimmen, welche Ideen gut wären und welche verboten sind? Die Regierung?“

-Ayn Rand (1905-1982): Vortrag „Cultural Update“ (Ford Hall Forum Boston, 1978).

## Über die Verantwortung der Meinungsfreiheit

---

*Eine Überlegung zur absoluten Meinungsfreiheit und zur Notwendigkeit „schlechter“ Meinungen sowie eine scheinbare Widerlegung der freien Welt.*

Freiheit als oberstes geistiges Bestreben der Menschheit ist gleichermaßen einleuchtend als auch unsinnig. Wenn man die Welt in Bezug auf die Freiheit betrachtet, kann man eigentlich nur von zwei Extrempositionen ausgehen. Die eine gleicht einer Prädestinationstheorie basierend auf einem absoluten Determinismus. Wer nun glaubt diese sei eine altertümliche und überholte Position, der betrachte nun auch, dass Albert Einstein auch diese Position im extremsten Maße vertrat. „Gott würfelt nicht“, so drückt Einstein seine Überlegung aus. Doch wie kann man so eine Idee im modernen Sinne vertreten? Die Logik dahinter könnte einfacher nicht sein. Wir befinden uns in einem Universum mit genau definierten Regeln und Prinzipien. Der Ausgangspunkt allen Seins war genau einer und jeder Ablauf und jede Erscheinung sind lediglich das Produkt aller vorherigen Zustände und Ereignisse. Möglicherweise sind diese auch für den Menschen unbestimmbar viele und mögen den Eindruck der Zufälligkeit erwecken, aber an und für sich ist das Resultat schon vorherbestimmt durch das Zusammenspiel unendlich vieler Faktoren. Die andere Position ist ebenso gut von Max Plancks Überlegung zum Indeterminismus vertreten (und wird gleichzeitig bestritten).

„Ein Vorgang, in welchen auch nur eine Spur von Indeterminismus hereinspielt, ist als Ganzes indeterminiert – daran kann kein Zweifel bestehen. Es bleibt also nichts übrig, als

den Indeterminismus entweder gänzlich auszuschalten oder grundsätzlich allenthalben einzuführen.“

Diese Überlegung spielt vor allem in der modernen Quantenphysik populär zu sein. In der Quanten-Welt scheint es nämlich tatsächlich Zufälle zu geben, welche nichts weiter als die Mathematik dahinter vertreten.

Nun wundert sich meine Leserschaft sicherlich über diesen kleinen Auszug in zwei scheinbar nur physikalische Weltbilder, jedoch stammt die Überlegung, dass der Mensch nichts anderes sei als ein kleiner Kosmos von antiken Philosophen aus den von den Schülern ach so geliebten Büchern. Und dabei hatten si auch sicherlich recht. Sind nicht unsere Gedanken und Meinungen gleich unantastbar wie die famose Elektronenwolke aus dem Physikunterricht? Gleichmäßig verteilt? Oder überall und nirgendwo? Scheinbar existieren sie auf einer anderen Ebene und doch sind sie verstrickt in jede Eigenschaft und jeden Ablauf des alltäglichen Lebens. Doch nicht nur sind sie bestimmend, sondern sie unterliegen auch rückwirkenden Kräften. Und so sind auch Meinungen. Es sind keine Wahrheiten. Vielmehr könnte man sie als Zustände bezeichnen. Es existieren stabile als auch labile Meinungen. Sie sind ebenso wandelbar wie prägend. Dies wurde von unzähligen philosophischen Debatten schon erwiesen. Doch wenn es keine Wahrheiten sind, kann man es wirklich verantworten, das Wirrwarr an Meinungen auf Erden bestehen zu lassen, oder sollte eine höhere Instanz oder zumindest ein Prinzip dahinter stehen. Sicherlich genügt ein Blick in die Geschichte oder auf die Weltkarte, um zu verdeutlichen, warum kein Kontrollstaat über die Meinungen der Menschen walten sollte. Meinungen sind eben nicht absolut und müssen sich auch der Zeit anpassen. Sicherlich wäre ein heutiger aufgeschlossener und pazifistischer Bürger von den Ideen des antiken Römischen Imperiums verwundert. Eroberung und Unterdrückung! Und lang lebe unser Staat! So oder ähnlich könnten deren Schlagwörter gelautet haben und sie scheinen in abgewandelter Form leider auch noch aktuell auf Zuspruch zu treffen. Ist es nicht erschreckend, dass nach zwei Wochen Krieg in der Ukraine immer noch 2/3 der Russen, sofern man den medialen Angaben vertrauen kann und davon ausgeht, das dem Russischen Volke ein zumindest annähernd wahrheitsgetreues Bild des Krieges und des Leidens vermittelt wird, hinter Vladimir Putin stehen? Oder sind wir alle, aber besonders wir in unserem autonomen Südtirol, im Unrecht, wenn wir es verurteilen, dass ein größerer Staat für die Unabhängigkeit und Autonomie der Donbass-Regionen auftritt (Zweifellos muss man auch hier davon ausgehen, dass Russlands Motivationen dem entsprechen, was Putin in

der Öffentlichkeit behauptet und nicht militärisch-strategischer Natur sind, was aber wahrscheinlicher scheint). Und sollte dies noch nicht genug sein, denke man an George Orwells dystopisches Werk „1984“. Ist eine Welt, in der ein absoluter Kontrollstaat sogar in der Lage ist, in die Köpfe der Menschen zu blicken und sich nicht einmal mit der Beseitigung unhöriger Bürger begnügt, sondern deren intimste und privateste Meinungen und Gedanken verändert, wirklich wünschenswert? Jeder, der sich mit diesen Überlegungen auseinandersetzt, wird ohne Zweifel nun kopfschüttelnd dastehen. Aber umso erstaunlicher ist es, dass wir vor einer absoluten Meinungsfreiheit Angst haben. Ja, Angst verspüren wir und nicht nur das. Bis in unser tiefstes Mark verspüren wir das Unbehagen der Angst und das Kribbeln des Zorns und des Hasses, wenn wir uns vorstellen müssen, mit jemanden zu konversieren, der eine gänzlich andere Meinung vertritt und fest auf dieser beharrt.

„Sonderbar ist es, dass die Menschen zwar für freie Diskussionen eintreten, aber sich dagegen verwahren, dass die Meinungen bis ins Extreme getrieben werden.“, schrieb der englische Philosoph John Stuart Mill in seinem Essay „Über die Freiheit“. Haben wir etwa Angst, dass die Auswirkungen dieser Meinungen etwas Negatives auch für uns bewirken könnten? Oder machen wir uns die Illusion, uns um die Gesellschaft und die Anderen zu sorgen und halten deshalb normwidrige Meinungen für schädlich? Oder können wir uns einfach nicht damit abfinden, dass unsere Meinung nicht die einzige und damit wohl auch die wahrhafteste ist? Nicht nur schaden wir uns damit selbst, sondern wir berauben auch alle anderen. Mill schrieb nämlich auch, dass das Unterdrücken egal welcher Meinungen ein Raub an der Gemeinschaft aller sei. Hierbei muss er nicht nur meinen, dass ein kritischer Gedanke hin und wieder tatsächlich dafür sorgt, dass Verbesserungen für alle folgen, sondern auch dass Meinungen als Zustände als Warnsignale gedeutet werden können. Als bestes Beispiel sind hier Proteste gegen die Impfkampagne oder auch gegen den Klimawandel zu sehen. Zwar mögen sie grundsätzlich verschieden sein, aber beide warnen vor einer Gefahr und fordern eine Reaktion. So ist es klar, dass der Klimawandel uns alle bedroht und dass ein Systemproblem bei der Aufklärung in Bezug auf die gesundheitlichen Auswirkungen der Pandemie und der Impfungen besteht. Und wie könnten wir als Gesellschaft nun effektiv darauf reagieren, wenn wir die Gesamtheit aller Meinungen nicht kennen? Natürlich muss das Ausmaß der Meinungsäußerungsfreiheit und auch die Entstehung der Meinungen dennoch irgendwie geregelt werden. Aber auch hier besteht eigentlich schon eine Antwort. So schreibt Hannah Arendt in ihrer Schrift „Freiheit und

Politik“: „Freiheit ist nur in den Beziehungen zwischen Menschen zu erfahren.“ Dies gilt ebenso für Meinungsfreiheit. Und wie allgemein bekannt ist, folgt mit Freiheit auch Verantwortung. Auch der amerikanisch Philosoph Robert B. Brandom schreibt in seinem Werk „Er denkt die Freiheit“: „Unter anderem sind wir essenziell dafür verantwortlich und dazu verpflichtet, dass wir Gründe für das haben, was wir glauben und wir tun.“ Wenn jeder Mensch sich beim Äußern seiner Meinung genaustens die dahinterliegenden Gründe überlegt und sich der Verantwortung bewusst wird, welche er beim Formulieren seiner Meinung trägt, wäre eine uneingeschränkte Meinungsfreiheit gar nicht problematisch. „Die Freiheit eines Jeden endet dort, wo man einem anderen schadet“, so ebenfalls John Stuart Mill. Und wenn man an das Gute im Menschen glaubt, endet auch die Meinungsfreiheit dort, wo sie einen anderen schadet, denn im Grunde wünschen wir uns doch alle nichts Schlimmes. So müsste man das obige Zitat eigentlich nur mit dem Kunstwort der Meinungsverantwortung ergänzen. Es könnte z.B. lauten:

Das Prinzip der Meinungsfreiheit beschäftigt sich nicht mit dem Inhalt der Rede eines Menschen und schützt nicht nur die Äußerung guter Ideen, sondern aller Ideen. Wenn es anders wäre, wer würde dann bestimmen, welche Ideen gut wären und welche verboten sind? Die Regierung? Nein, denn es ist die Meinungsverantwortung, welche dafür sorgt, dass der Inhalt verschiedener Meinungen angemessen ist, um ein gutes Zusammenleben zu gewährleisten und welche jeder für sich trägt aber alle betrifft.